Terra Ursus
Reno Sommerhalder
Kirchackerstrasse 22, 2575 Täufelen, Schweiz
reno@renosommerhalder.ch

Januar 2014

Jahresbericht Durmin Bärenprojekt

Nachdem Terra Ursus 2012 schon Sergey Kolchins Bärenrehabilitationsprojekt im Durmintal unterstützt hat, folgte nun 2013 das zweite Jahr. Im Vergleich zum letzten Jahr, als ich nur zwei Wochen im Studiengebiet verbrachte um mich vom Projekt zu überzeugen, reiste ich dieses Mal für den gesammten Sommer ins Studiengebiet. Terra Ursus unterstützte also 2013 das Durmin Bärenwaisenprojekt nicht nur finanziell sondern auch tatkräftig vor Ort.

Projektbeschrieb und Methodik

Unter der Leitung von Sergey Kolchin, der schon 2009 im selben Tal die ersten drei Bärenwaisen adoptierte und auswilderte, übernahmen wir dieses Jahr acht neue Bärenjunge, wobei es sich bei sechs um asiatische Schwarzbären *(Ursus thibetanus)* und bei zwei weiteren um Ussurische Braunbären *(Ursus arctos lasiotus)* handelte. Zusätzlich befanden sich die drei Braunbären Nyura, Nora und Urs vom Jahr 2012 noch immer in unserer Obhut, da sie sich im Geheg in eine künstliche Winterruhe begaben.
Es ging darum erst die drei letztjährigen Jungen auszuwildern, während wir schon mit den neuen Waisen arbeiteten und sie mit täglichen Spaziergängen in ihren neuen Lebensraum einführten.

Die angewante Auswilderungsmethode eignete sich Sergey nach etlichen Besuchen und Diskussionen mit Valentine Pazhetnov, dem wohl bekanntesten Spezialisten in diesem Feld an. Pazhetnov arbeitet seit vielen Jahren in der Tver Region Russlands, wo er mittlerweile weit über zwei hundert Braunbärenwaisen ihre Freiheit wieder gegeben hat. Die Methodik soll flexibel bleiben und je nach Jahr an Individum und natürlichem Nahrungsvorkommen angepasst werden.

Diese Technik beinhaltet Forschung der verschiedenen Entwicklungs- und Verhaltensstadien von Jungbären. Je nach Herkunft und Situation, versucht man die Waisen so viel wie möglich in ihrem natürlichen Lebensraum zu belassen. Da alle Bärenpopulationen im fernen Osten Russlands ausserhalb der geschützten Regionen bejagt werden, ist es in unserem Interesse die Scheue der Bären beizuhalten. Das heisst dass wir unseren Kontakt zu den Cubs zum absoluten Minimum reduzieren und mit ihnen auch nicht sprechen. Nur Sergey und ich hatten Zugang zu den Cubs.

Diese Methodik beinhaltet ebenfalls das Füttern der Waisen. Diese Fütterung (Haferbrei mit Mais, verschiedenen Getreidearten, Milchpulver, Öl, Eier) findet aber jeden Tag erst nach der sechs bis zehn Stunden langen Waldexkursion statt, während der sich die Jungen immer von natürlicher Nahrung, wie Grässer, Ameisen, Nüssen oder Beeren ernähren.

Diese Methode wurde zwischen 2009 – 2012 mit der Auswilderung von zwölf Bärenjungen erfolgreich angewendet.

Projektdetails 2013

Nyura, Nora und Urs: Die drei Braunbären wurden Ende Mai 2013, nachdem wir sie im März 2012 erhielten, der Freiheit übergeben. Sie verbrachten ihren Winter in der Sicherheit des Waldgeheges in künstlicher Winterruhe. Wir transportierten die drei ca, 100km weiter nördlich von unserem Studiengebiet in eine Zone die qualitativ hoch stehenden Lebensraum für Braunbären bietet. Alle drei Jungen wurden mit grossen, gelben Ohrenmarken gekennzeichnet, mit der Hoffnung dass diese potentielle Wilderer oder Jäger vom Abschuss abhalten würden. Wir entschieden uns im Fall dieser drei Jungen gegen die Anwendung eines der drei von uns besorgten Ohrenpeilsenders. Das Gebiet liegt zu weit von unserer Basisstation entfernt um während dem Sommer regelmässiges Monitoring zu machen.

Fig. 1. Braunbärenjunge Nyura, Nora & Urs. Ende Mai 2013 im Mukhen River ausgewildert.

Ms.Piggy & Kermit, Varia & Nanook: Diese vier Schwarzbären fanden ihren Weg schon Im April zu uns. Ms.P. & Kermit kamen aus dem Süden von Primorje und das Geschwisterpaar Varia und Nanook stammten aus dem Süden der Provinz von Khabarovsk. Auf täglichen Wanderungen durch die Taiga brachten Sergey und ich diesen vier Waisen ihren Lebensraum näher. Die Nacht verbrachten die Cubs jeweils in der Sicherheit des Waldgeheges dass sich in Mitten der Taiga ca. 1km vom Basislager entfernt befindet.

Fig. 2. Asiatische Schwarzbärencubs im Alter von 4.5 Monaten. May 2013

Yudin & Yudina, Gek & Chuk: Im Juni akzeptierten wir vier zusätzliche Junge. Von Zentralprimorje erhielten wir die zwei weiteren Schwarzbären Yudin & Yudina und aus dem Territorium von Khabarovsk gelangten die zwei Braunbären Gek & Chuk zu uns. Alle vier Jungen verbrachten viel Zeit mit ihrer Mutter vor ihrer Verwaisung. Wegen dieser starken Mutterprägung verhielten sie sich uns gegenüber extrem scheu und akzeptierten uns nicht.

Während die scheuen Yudin & Yudina zusammen mit Ms.P & Co im Gehege gehalten wurden, entliessen wir die zwei ebenfall sehr ängstlichen aber sehr gut genährten Braunbären

Gek & Chuk nach einer Woche schon in die Freiheit. In den kommenden Tagen plazierten wir für die zwei ihre normalen Razionen Haferbrei in der Nähe vom Gehege mit der Hoffnung dass sie sich weiterhin in Reichweite aufhalten würden. Zudem überwachten wir diesen Ort mit einer Wildtierkamera. Gek & Chuk wurden von uns nicht mehr gesichtet doch befanden sich zum Zeitpunkt der Auswilderung in exellenter Verfassung.

Yudin und Yudina wurden der Freiheit ende Juli übergeben. Die beiden gewöhnten sich genügend an die Umgebung des Geheges in diesen Wochen, so dass sie sich für die nächsten Wochen in unmittelbarer Umgebung aufhielten. Die Kombination von Haferbrei und Wildkamera half uns die zwei weiterhin im Auge zu behalten. Beide besuchten die Futterstelle regelmässig. Drei Wochen nach ihrer Freilassung blieben jedoch die Besuche von Yudin aus. Es ist nicht auszuschliessen dass er einem Tiger zum Opfer gefallen ist, da wir an Hand von Spuren während diesen Tagen ein paar Mal besuch von Grosskatzen zu verzeichnen hatten. Mitte Oktober blieben dann die Besuche von Yudina auch aus was mit dem Winterruhetermin von Schwarzbären übereinstimmt.

Fig. 3. Sergey sammelt Daten der betäubten Yudin & Yudina, Juli 2013

Radiopeilsender: Der Braunbär Gek und die Schwarzbärin Yudina wurden mit einem 15 gr schweren Ohrenpeilsender ausgestattet. Wir beugten uns dem wissenschaftlichen Druck die Freilassung einiger unserer Jungen mit dieser bei Jungbären umstrittenen Technology verfolgen zu können. Unsere Bedenken, dass das Besendern von Jungbären ausser zusätzlichem Stress nicht viel bewirken wird, bewahrheiteten sich. Bei Gek fehlte die Antenne dieser teuren Geräte schon am nächsten Tag. Yudina konnten wir immerhin drei Wochen lang verfolgen bis auch sie ihre Ohrenmarkierung abgestreift hatte. Auf den Wildtierkameras konnten wir die Bären um einiges länger überwachen.

Winterruhe: Vier der acht neuen Waisen blieben also bis zur Winterruhe im November in unserer Obhut. Ms. Piggy war die einzige die es vorzog alleine und ausserhalb des Geheges in einer hohlen Linde zu überwintern. Sie war auch die einzige unserer Jungen die in den letzten Wochen einen Weg fand um regelmässig aus dem elektrifizierten Gehege auszubrechen. Wir liessen die sehr selbstbewussste Bärin gerne gewähren. Für Kermit, Varia und Nanook errichteten wir in einer grossen Holzkiste mit Hilfe von etlichen Strohballen im Gehege ein künstliches Winterlager. Am 7. November war es so weit. Schläfrig zogen sie sich in ihr warmes Gemach zurück und verstopften den Eingang mit Stroh. Im Frühling 2014 werden auch Kermit, Varia und Nanook der Freiheit übergeben.

Fig. 4. Ms. Piggy in Baumhöhle, Oktober 2013

Überwachen der Waisen von 2009 - 2012

Im Frühling 2013 konnten wir an Hand von Spuren im Schnee und mit Hilfe unserer Wildtierkameras drei von vier Schwarzbären die im august 2012 von uns ausgewildert wurden identifizieren. Alle drei Bären überwinterten in natürlich ausgehöhlten Bäumen zwischen 200-300 Meter Entfernung des Geheges. Auch während dem restlichen Sommer konnten wir diese Jungen vermehrt mit Hilfe der Kameras nachweisen.

An Hand von weiteren Kameraaufnahmen und zwei Beobachtungen konnten wir die zwei Zoo-geborenen Braunbären von 2012 ebenfalls nachweisen. Auch das sind sehr erfreuliche News da sich diese Bären obwohl sie in einem Zoo geboren sind, sich uns Menschen gegenüber sehr scheu verhalten und sich zu 100% von natürlicher Nahrung ernähren. Diese Jungen sind von genetisch reiner Herkunft da beide Eltern ussurische Braunbären sind.

Fig. 5. Shiksha als 4.5 jährige Bärin, August 2013

Die Schwarzbärin Shiksha wurde 2009 von Sergey adoptiert und im Sommer 2010 ausgewildert. Erfreulicher Weise konnten wir sie mehrere Male während dem Sommer 2013 in unserem Studiengebiet beobachten. Shiksha vermeided Menschen und verhält sich natürlich und scheu. Noch erfreulicher ist dass sie sich dieses Jahr möglicherweise zum ersten Mal verpaart hat. Erscheint sie im Frühling 2014 mit Jungen wäre das der entgültige Beweis dass solche Auswilderungen funkzionieren.

Aufklärungsarbeit

Wir leisteten auch Aufklärungsarbeit. Vorträge in staatlichen Schulhäusern von Khabarovsk und in der Far Eastern Academy of Public Service resultierten in der Aufklärung von mehr als 300 Studenten und Studentinnen über Bären und über den Schutz ihrer Umwelt. Mindestens ein Zeitungsartikel erschien durch diese Schulbesuche. Sergey nahm zu dem zwei Fernsehinterviews vor. Und neben dem SF TV und einem geplanten Dok über das Projekt, arbeiten wir zudem an einem neuen Buch über dieses Projekt.

Fig. 6. Auf Besuch in Schule #24

Vision und Budget 2014

Wie schon im letztjährigen Bericht, weise ich hier nochmals auf unsere Zielsetzung hin, dieses Projekt für mehrere Jahre zu unterstützen und gleichzeitig einen Weg zu finden auf dem diese wichtige Arbeit ohne unsere Unterstützung in Zukunft weitergeführt werden kann.

2014 werden wir mit den Adoptionen und Auswilderungen von verwaisten Jungbären weiterfahren. Auch dieses Jahr wird das Basislager im Durmintal wiederum der Ausgangspunkt für die Arbeiten sein. Gleichzeitig aber schaut sich Sergey um möglicherweise einen geeigneten Ort zu finden wo wir unsere eigene, unabhängige Aufzuchtstation aufbauen können, hoffentlich angrenzend an eine geschützte Region, so dass die Waisen in eine unbejagte Bärenpopulation ausgewildert werden können. Ein weiterer Grund unabhängig zu werden ist der Wunsch in Zukunft auch verwaiste Individuen der stark bedrohten Amurtigerpopulation aufzunehmen und regelkonform auswildern zu können.

Aufklärung wird ein wichtiger Komponent dieses Projektes bleiben. Mit Hilfe von Radio-, Fernseh- und Zeitungsberichten, werden wir weiterhin auf die Bedürfnisse von Bär, Tiger und Mensch aufmerksam machen. Zudem wird Sergey weiterhin dieses Projekt und die gesammelten Daten dazu nutzen neue wissenschaftliche Arbeiten zu verfassen und zu publizieren.

Unten folgen die Zahlen vom letzten Jahr und das Budget 2014. Für das laufende Jahr benötgen wir 43’000 CHF um das Bärenprojekt so wie gewünscht durchführen zu können.

Jahresabschluss 2013

Eingegangene Spenden 2013	51’ 266.72
Stiftungen	22’200.00
Privat	29’066.72
Ausgaben Bärenprojekt 2013	48’130.33
Auto, Reperaturen, etc.	17’400.33
Bärenwaisen, Nahrung, etc.	1’550.00
Life support Forscher, Nahrung, etc.	4500.00
Elekt. Zaun, etc.	590.00
Radiosender, monitoring, Betäubung, etc.	5240.00
Wildtierkameras, 10 Stücl, etc.	3300.00
Transport, Reisespesen, etc.	7120.00
Unforhergesehene Kosten	3930.00
Miete Anlage Durmin	4500.00
Zweckgebundene Rückstellung (davon CHF 29'000 aus Vorjahr)	33’000.00

Budget 2014

Bären-, Tigerprojekt Budget	71’000.00 CHF
Rückstellung Vorjahr	33’000.00 CHF
Buchprojekt 2014	- 5’000.00 CHF
Zu beantragende Summe 2014	43’000.00 CHF

Details zum Budget 2014

Bärenjunge, Nahrung, etc.	3900.00
Life support, Project coordinator	6'200.00
Betäubungsgewehr (DanInject)	5'500.00
Betäubungsmittel. Ohrenmarken, Etc.	500.00
DNA Analyse, 10 Samples	3'500.00
Transportkosten	2'500.00
Auto	1'900.00
Gebäudemiete	2'500.00
Baumaterial, kleine Hütte	8'000.00
Stahlnetz, Pfosten, Outdoorgehege, 3 Meter hoch, 1 Hektare gross	36'500.00
Total 2014	71'000 CHF

Danksagung

Als ich vor zwei Jahren zum ersten Mal einen Spendenaufruf lancierte hätte ich mir niemals erträumen lassen dass dieses Projekt auf so viel Interesse und Unterstützung stossen würde. Auch im Namen von Sergey und unseren Schützlingen möchte ich mich nochmals bei allen Individuen und Stiftungen von Herzen für Eure Beiträge, Anregungen und Unterstützung, in welcher Form auch immer, bedanken!

Mit bärigen Grüssen,

Reno Sommerhalder